

# Das Ende der Prohibition?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 49

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756656>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1932. November: Die Prohibition liegt im Sterben; die Verwandschaft umringt am Krankenbett. (Eichung von Jorke zu Daily Express, London)

# Das Ende der Prohibition?

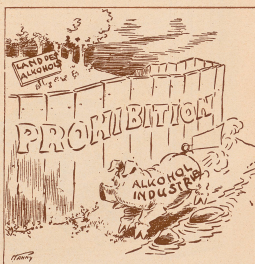
Mit großem Mehr hat Amerika Franklin D. Roosevelt, den «nassen Kandidat», zu seinem Präsidenten gewählt. Die Abschaffung der Prohibition stand ganz zuoberst auf dem Programm, das er während des Wahlkampfes präsentierte. Alle Welt erwartet nun die Einlösung des Versprechens, — es dümmert um die Prohibition, um die Vielversottete, Vielgelästerte, Vielskurtierte. — In den 14 Jahren ihres Bestehens war sie ein Lieblingsthema der Karikaturisten und Witzmacher. Aus der reichen Fülle der satirischen Zeichnungen, mit denen sich leicht ein ganzes Buch zusammenstellen ließe, publizieren wir nachstehend eine kleine Auswahl.



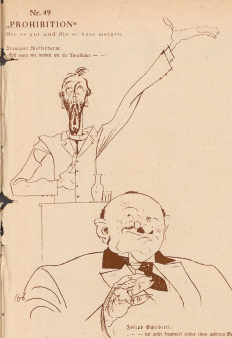
1919: «Kein Alkohol, kein Bier, — Polizei und Richter sind arbeitslos geworden, es werden keine Verbrechen mehr begangen». — Eine amerikanische Karikatur aus der Anfangszeit der Prohibition, die man noch optimistisch getarnt war.



1920: John Bull wundert sich mächtig über das Gerede, das amerikanische Vaters: «Wie zum Teufel mag Smooty behaupten an ihr Indiens». (American Heritage)



1924: Immer noch Vertrauen in die Prohibition: «Die Trinker und ihre Anhänger müssen ruhig weiter nach einer Lücke im Zaun der Prohibition suchen, — sie werden keine finden». (De Joseph News Press)



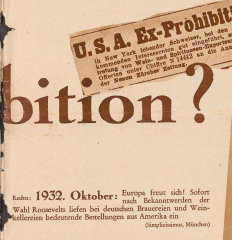
1929: Eine europäische Ansicht: Die Prohibition, eingeführt durch Idealisten, dient im Grunde genommen nur den geheimen Interessen der Alkoholabschöpfung. (Globe)



1930: «Hier und Demosthenes sind die Kaperl in Washington». Die großen Alkoholhändler und die Gangster-Affäre spielen in der Politik eine ausschlaggebende Rolle und entwickeln sich zu einer Hauptfrage des Landes.



1931: Ende dieses Jahres begann der Kampf um die Wahl des nächsten Präsidenten; wiederum wußte, daß das glückliche den Kampf für oder gegen die Prohibition bedeuten. Zum Waise könnte der ihn wohl bringen... (Der Feind ist das dachsteuereuropäische Symbol der demokratischen Partei, der Präsident Roosevelt angehört). Er hatte schon seit seinem Eintritt im politischen Leben gegen die Prohibition gekämpft. (Der Express in London)



1932. Oktober: Europa freut sich! Sofort nach Inkrafttreten der Wahl Roosevelts liefen bei deutschen Brauereien und Weinstillereien bedeutende Bestellungen aus Amerika ein. (Simplicissimus, München)



in Deutschland steht schon eine Invasionsarmee bereit.